



Aus dem Leben von...

Vreni Schmid, Organisatorin von «Vreni's Tavolata»

◁ Was gibt es Schöneres, als in Gesellschaft zu essen? Doch im Alter werden regelmässige Tischgespräche seltener. Das Senioren-Netzwerk Tavolata will dies ändern, indem gemeinsames Kochen, Essen, Diskutieren sowie neue Beziehungen im Alter gefördert werden. Als Vreni Schmid's Ehemann starb, packte sie die Gelegenheit, eine solche Tischrunde in Oberengstringen zu gründen. Seither leitet sie «Vreni's Tavolata».

Es klingelt an der Tür von Vreni Schmid. Die ersten Gäste sind gekommen. Heute ist wieder «Vreni's Tavolata» in Oberengstringen. Während sich die sechs Gäste im Wohnzimmer dem Apéro zuwenden, tätigen Vreni Schmid und Ursula Largier letzte Handgriffe in der Küche. Vreni Schmid zeigt ihrer Kollegin, wie die Vorspeise anzurichten ist: «Immer drei Melonenschnitze rechts und links, in der Mitte den Salat und als Garnitur Oberengstringer Feigen.» Das Projekt «Tavolata» (Tischrunde) wurde 2010 vom Migros Kulturprozent ins Leben gerufen (www.tavolata.net). Zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Zürich tritt das Migros Kulturprozent als Trägerschaft auf, die den Tavolata-Vertreterinnen und -Vertretern mit Rat und Tat zur Seite steht. Auch werden regelmässig Einsteigerkurse wie auch Kochkurse angeboten. Als Vreni Schmid 2010 von der ersten «Impulsveranstaltung» las, wusste sie sofort: Da will ich hin. Zwei Jahre vorher war ihr Ehemann gestorben. «Alleine zu essen, war für mich in dieser Zeit ein Gräuel», erinnert sich die elegante 82-jährige Rentnerin. Die Tavolata-Präsentation beeindruckte Vreni: Man wird gefordert, etwas selbst in die Hand zu nehmen, zu organisieren und zu gestalten. Zurück von der Impulsveranstaltung zückte Vreni Schmid ihr Adressbuch und schrieb rund 35 Pensionierte in Oberengstringen an, berichtete über das Projekt «Tavolata» und lud gleich zu einem Schnupperessen bei sich zu Hause ein. «15 Personen haben mit Interesse darauf reagiert und acht davon haben sich bereit erklärt mitzumachen», erinnert sich die Rentnerin.

Jede Tavolata in der Schweiz hat ihr eigenes Gesicht. «Für mich war klar, dass ich eine Tischrunde für pensionierte Singles organisieren wollte und dass jedes Mitglied abwechselnd einlädt.» Obwohl

das gemeinsame Essen im Zentrum der Tischgesellschaft steht, spielt die Kochkunst eine untergeordnete Rolle. Mehrstimmig wird von der Seniorengruppe zugegeben, dass das Kochen nicht ihre Lieblingsbeschäftigung ist. Viel wichtiger sind der Austausch und die Gespräche. Ursula Largier, die rechte Hand von Vreni Schmid, hat eine grosse Familie. Man könnte meinen, eine Gesellschaft wie die Tavolata sei für sie überflüssig. «Im Gegenteil», interveniert Ursula Largier, «in der Familie sind andere Themen relevant als unter Gleichaltrigen.»

Vreni Schmid geniesst die Rolle als Gastgeberin. Sie bittet ihre Gäste zu Tisch. Das Silberbesteck ist poliert, die Brotkörbchen gefüllt, die Gläser kristallklar. Nachdem beim Apéro über Sinn und Unsinn von Facebook, Twitter und Briefmarken-Bestellung per SMS diskutiert wurde, werden am Tisch Themen wie Religion, gemeinnützige Engagements, Roger Federers Formstand sowie Autofahren im Alter leidenschaftlich diskutiert. «Vreni's Tavolata» zählt derzeit zwölf Mitglieder im Alter zwischen 70 und 85 Jahren – davon fünf Männer. «In Oberengstringen leben viele Pensionierte, eine zweite Tavolata wäre sinnvoll», weiss Vreni. «Es ist aber nicht einfach, interessierte Rentner zu motivieren, da viele zurückgezogen leben und kein Netzwerk haben.» Es erstaunt deshalb nicht, dass Vreni's Gäste alle zeitlebens an verschiedenen Orten engagiert waren. Sei dies zum Beispiel in der Kirche, im Chor, in der Frauenriege oder in der Kulturkommission.

Das Migros Kulturprozent hat einige Spielregeln aufgestellt, die bei der Organisation einer Tavolata zu beachten sind: Selbstorganisation, regelmässige Treffen, Aufgabenaufteilung, Partizipation am Tavolata-Netzwerk sowie ausgewogene und genussvolle Kost. Heute serviert Vreni zum Hauptgang Filet im Teig mit Bohnen, Pilzen und Rüeblli. Die Teller sind schnell leer. Die angeregten Diskussionen gehen aber auch nach dem Dessert noch lange weiter.

Text

ANDREA BAUMANN

Porträt

THAI CHRISTEN